

Maria - Montichiari - Vom Glaubensabfall zur Glaubenserneuerung

Aus **PHILOTHEA** - Das lieblose Reden

...Über öffentliche, Sünder, die als solche allgemein bekannt sind, darf man sich allerdings freimütig äußern, vorausgesetzt, dass es **immer im Geiste der Liebe und des Mitleids** geschehe, **nicht in selbstgefälligem Hochmut oder aus Schadenfreude**, denn das verrät einen niedrigen und gemeinen Geist. - Ich nenne hier **vor allem die offenkundigen Feinde Gottes und seiner Kirche; sie muss man offen anprangern**, soviel man nur kann. **Es ist ein Liebesdienst, vor den Wolf zu warnen, wenn er in die Schafherde einbricht oder sie umschleicht.**

Papst Paul:

„Es gibt heute Kräfte innerhalb der Kirche, darunter auch viele Priester und Gottgeweihte, die ihr weit mehr Schaden zufügen als ihre erbitterten Feinde von außen!“ - **„So viele Priester und Ordensleute begehen den Verrat des Judas!“** - **„Satan selber ist in den Tempel Gottes eingedrungen!“**

Papst Pius XII:

Im Oktober 1958 sagte er: „Dunkle Wolken und schwere Dinge werden auf die Kirche und die Welt zukommen. Wollen wir die überstehen, müssen wir uns vor allem mit den heiligen Engeln des Himmels verbünden.“

Papst Leo XIII

Bereits dieser Vorgänger verwies auf den Generalangriff der Hölle.

*Erscheinungen der***ROSA MYSTICA - MONTICHAIRI:**

*Forderung der Jungfrau Maria: **Gebet - Buße - Sühne***

In der ersten Erscheinung im Jahre 1947 zeigte sich die Gottesmutter Maria im violetten Kleid der Trauer mit Tränen, die überreich aus den Augen kamen und auf den Boden fielen; vor allem aber zeigte sie sich mit „drei großen Schwertern“ in ihrer Brust.

Bedeutung der „drei Schwerter“

1. Schwert: **Verlust des Priester- und Ordensberufes** (... le anime che tradiscono la loro vocazione).
2. Schwert: **Priester- und Ordensleute, die in Todsünden dahin leben** (... le anime consacrate che vivono in peccato mortale).
3. Schwert: **Priester- und Ordensleute, die den Verrat des Judas begehen** (...per i tradimenti dei sacerdoti Giuda).

Versprechen Mariens:

Maria wünscht, dass jeder **13. des Monats als besonderer Marienitag** begangen wird, zur Sühne und zu Ehren und verspricht dadurch: ihren mütterlichen Schutz, viele Gnaden und Bekehrungen, **vor allem Gnaden und Heiligung der Kleriker und Ordensleute.**

Sie sagt: **„Meine Liebe umfängt die ganze Menschheit.“**

Für den 13. Oktober jeden Jahres erbittet sie die weltweite Sühnekommunion.

Die Rosa Mystica fordert für jeden **8. Dezember** des Jahres eine **„Gnadenstunde um die Mittagsstunde“** in der Kirche vor dem Herrn, dem Allerheiligsten Altarssakrament. Sie wird dadurch große Gnaden von Ihrem Sohn Jesus, unserem Heiland/Retter, vermitteln.

Maria:

„Ich bin die Mutter des mystischen Leibes Christi, das heißt die Mutter der Kirche.“ Maria bittet um unser Beten, Opfern und Sühnen und um Gebetsgruppen; hierzu verspricht sie durch die **Pilgermadonna** (Nachbildung wie von der Jungfrau Maria vorgegeben): ... „Wenn man mich als Pilgerin, als ‚Rosa Mystica‘ zu den Menschen bringt, werde ich mit den heiligen Engeln und den Heiligen des Himmels kommen und allen schützend und segnend zur Seite stehen.“ Einmal, am 12. Mai sagte die himmlische und liebe Gottesmutter: „Ich rufe auf diese Statuen, die ein Abbild von mir sind, den Segen herab. Wo immer ich hinkomme, werde ich Freude, Frieden und Gnaden für so viele Seelen mitbringen. ... Ich bin euch immer nahe mit meinem mütterlichen

Schutz und dem ganz besonderen Segen des Herrn. Durch die Pilgermadonnen, bei der die Gottesmutter Maria dann persönlich erschien, wurden schon so viele Menschen mit großer Freude und inneren tiefen Frieden erfüllt. In Montichiari sind viele auffallende Bekehrungen geschehen, auch von Priestern und aus schwerster seelischer Bedrängnis zu großer priesterlicher Berufsfreude.

„*In Fatima* ließ ich die Andacht zu meinem Herzen mit der Weihe an dasselbe verbreiten... Hier *in Montichiari* wünsche ich, insbesondere in den Klöstern und religiösen Instituten, als „Rosa Mystica“ verehrt zu werden, dies mit der Andacht zu meinem Herzen; die Gottgeweihten erlangen somit durch mein mütterliches Herz vermehrt Gnaden.

Geständnis eines Priesters:

„Lieber Pater Werenfried, nach langem Zögern schreibe ich diesen Brief, um Ihnen zu danken und Sie in Ihrem Werk zu ermutigen. Früher war ich Ordensmann, jetzt bin ich ein Priester, der sein **Amt niedergelegt und geheiratet** hat. Ich war einer der vielen, die nicht mehr an den Teufel glaubten. Mit großer Überheblichkeit bin ich **gegen mittelalterliche Überlieferungen der Kirche in den Krieg gezogen**. Jetzt glaube ich wieder, dass es einen Satan gibt.

Ich kann Ihnen sagen, dass ich am Rande des Selbstmordes gestanden habe. Durch die Bekanntschaft mit einem Konvertiten haben meine Frau und ich wieder angefangen, den Rosenkranz zu beten. Das ist unsere Rettung gewesen, obwohl wir wegen unserer ‚konservativen‘ Glaubenspraxis zum Gespött unserer Angehörigen und Freunde geworden sind. Diese wenige Sätze können unmöglich die Tragödie beschreiben, die sich in meiner Seele abgespielt hat. Jeder Tag beginnt für mich mit einem Kampf gegen Verzweiflung, Ekel, Verbitterung, Hass - und mit einem Verlangen nach Einkehr, Buße und Vergebung. **Dass Jesus uns in seiner Liebe noch aufsuchen und heimholen wollte, ist für mich ein Wunder seiner unbegreiflichen Barmherzigkeit.** Am eigenen Liebe habe ich erfahren, *was viele ‚progressive‘ Auffassungen in der Theologie aus einem machen können: einen Sohn der Verderbnis.*

Der Papst hat uns mit JUDAS verglichen. Meines Erachtens mit Recht, und ich bin ihm dankbar, dass er uns diese harte Wahrheit nicht vorenthalten hat. Auch Ihnen bin ich dankbar, weil Sie für diesen heiligen Papst (insofern man das von einem Menschen während seines irdischen Lebens sagen darf) einzutreten wagen.

Gestatten Sie mir, dass ich mich selbst und meine Schicksalsgenossen einigermaßen entschuldige: wir waren **durch den Satan** und durch unseren eigenen Hochmut **verblendet**. Wir glaubten, der Erneuerung zu dienen, in Wirklichkeit haben wir Gottes Haus niedergerissen. Wir glaubten Tabus zu durchbrechen, in Wirklichkeit sind wir Sklaven des Fürsten dieser Welt geworden. Aber wenn ich mir alles ehrlich überlege, haben mein **Hochmut**, meine **Sinnlichkeit**, mein **Mangel an Demut und Gehorsam** den Ausschlag gegeben.

Gott gebe, dass ich sühnen darf! Ich wünsche nicht, dass die Kirche uns als Priester rehabilitiert, dessen sind wir nicht würdig. Aber ich hoffe, doch noch einmal als Laienbruder in einem strengen Kloster büßen zu dürfen. Ich vertraue mich der Vorsehung an. Jedenfalls hat Gottes Gnade mich nicht losgelassen.

Ich erwarte keine Antwort von Ihnen. Ihre Zeit ist kostbar. Aber vielleicht bedeutet es für Sie eine Hilfe, ermutigt zu werden seitens einer Kategorie, von der Sie es nicht erwartet hätten. Ich bin sicher, dass viele in meiner Lage genau so denken wie ich, aber nicht wagen es zu äußern. Der Weg zurück ist sehr hart. Beten sie, dass Gott vielen von uns die Gnade der Bekehrung gebe, bevor es zu spät ist...

In dieser verwirrten Zeit glaube ich, dass die Liebe zu Jesus und Maria und die Treue zum Papst das Fundament für die echten Gläubigen ist. **Darf ich auf Ihr Gebet rechnen? Das haben wir besonders nötig. Wir beteiligen uns an Ihrer ‚Rettungsaktion‘.** Sie arbeiten für diejenigen, die sich im Kerker befinden wegen ihrer Glaubenstreue. **Denken Sie auch an uns, die im Kerker der Untreue gefangen sind.** Ich bete täglich mein Brevier mit den Worten, die wir jahrelang im Chor gesungen haben. Ich denke, dass Gott das von mir verlangt. **Täglich gehe ich zur Messe und gedenke dort Ihrer und Ihrer Arbeit.** Möge der Herr und seine Mutter sie segnen!“